

Qualitätsbericht 2010 Fachklinik „Am Birkenweg“



Birkenweg 17
64295 Darmstadt
Tel.: 06151 / 13037-0
Fax: 06151 / 1303710
e-mail: tagesreha@caritas-darmstadt.de
<http://www.tagesrehabilitation.de>

Vorbemerkung

Die Aufgabe der Fachklinik „Am Birkenweg“ ist die ganztägig ambulante medizinische Rehabilitation von alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen Frauen und Männern. Seit 2005 erstellen wir einen Qualitätsbericht zur Information von Menschen, die sich für eine Behandlung interessieren, für Kooperationspartner und für Leistungsträger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und anderer Träger von Leistungen zur Teilhabe nach dem SGB IX. Wir folgen damit einer Empfehlung der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) und des Bundesverbandes stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“).

In diesem Qualitätsbericht machen wir Aussagen zur Behandlung von Suchtkranken, die mit den Ergebnissen anderer Kliniken vergleichbar sind. Zahlen in Klammern geben jeweils Vorjahreswerte an. Im Juni 2010 wurde unser Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2008 und „deQus“ zertifiziert. Die Zertifizierung ist von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) im Sinne des Akkreditierungsverfahren nach § 20 Absatz 2a SGB IX anerkannt. Kernsätze unserer Qualitätspolitik sind:

1. **Die Klinik arbeitet im engen Verbund mit Partnern**
2. **Modulare stationär/teilstationäre Therapieverläufe werden umgesetzt**
3. **Die Angehörigenarbeit wird an das teilstationäre Setting angepasst**
4. **Die Wege zur Behandlung werden vereinfacht**

1 Jahresstatistik

1.1 Beleger

Deutsche Rentenversicherung Bund (federführend)	32,4% (38,7%)
Deutsche Rentenversicherung Hessen	52,7% (45,3%)
Krankenkassen	5,4% (4,0%)
Selbstzahler	2,7% (5,2%)
DR Knappschaft Bahn-See	6,8% (6,8%)

1.2 Überweisende Fachstellen

Die Fachklinik „Am Birkenweg“ wurde im Jahr 2010 von 21 (17) verschiedenen Fachstellen in Anspruch genommen. Dabei sind Schwerpunkte erkennbar.

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen ¹	66,2% (64,0%)
Andere Suchtberatungsstellen der Wohlfahrtspflege	12,2% (6,6%)
Entwöhnungskliniken	13,5% (16,0%)
Mitglieder der Caritas Suchthilfe (CaSu) ¹	1,4% (1,3%)
Andere Sozialdienste (Betriebe etc.)	6,7% (10,8%)

1.3 Entlassungsmodus (Haltequote)

Alkoholabhängigkeit	regulär	84,8% (86,2%)
Drogendiagnosen	regulär	87,5% (100%)
Alle Diagnosen	regulär	85,1% (86,5%)

¹

¹ Zuordnung entweder in CaSu oder im Verbund Hessen, keine Doppelnennung

1.4 Verweildauer	
Bei regulärer Entlassung durchschnittlich	76 Tage (67 Tage)
Bei irregulärer Entlassung durchschnittlich	28 Tage (32 Tage)
Für alle Patienten	70 Tage (64 Tage)

2 Patienten

2.1 Entlassene Patienten	74 (75)
2.2 Diagnosen	

Alkohol	89,2% (90,7%)
Polytoxikomanie	6,8% (8,0%)
Sonstige	4,0% (1,3%)

Im Jahr 2010 haben wir erstmals differenziert zusätzliche Persönlichkeitsstörungen/Doppeldiagnosen erhoben. Bei 55,38% der Patienten wurden Psychosen (F19-F39), Borderlinestörungen (F603) sowie Angststörungen, Depression, weitere Persönlichkeitsstörungen (F40-F49 und F60-F69) festgestellt.

2.3 Rehabilitandenstruktur

Männer	56 (56)
Frauen	18 (19)

Von den 75 behandelten Patienten waren 2,7% (4%) Patienten unter 25 Jahren, 17,6% (30,7%) Patienten zwischen 25 und 40 Jahren, 64,9% (50,7%) Patienten zwischen 41 und 55 Jahren und 14,8% (14,6%) älter als 55 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 45,8 (44,3) Jahre. 36,5% (30,7%) der Patienten waren erwerbstätig. 56,7% (45,3%) der Patienten waren zu Beginn der Behandlung arbeitslos. 4,1% (9,3%) der Patienten waren berentet. 2,7% (14,7%) der Patienten waren nicht erwerbstätig.

3 Internes Qualitätsmanagement

In der Fachklinik „Am Birkenweg“ wurde ein internes Qualitätsmanagementsystems eingeführt. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008, BAR und „deQus“ wurde im Juni 2010 mit Erfolg durchgeführt.

4 Externe Qualitätssicherung

4.1 Ausgewählte Ergebnisse der Leistungen und Therapiestandards

Die Deutschen Rentenversicherung bewertet weitere Merkmale aus der Klassifikation therapeutischer Leistungen sowie der Evidenzbasierten Therapiemodule (ETM-Therapiestandards). Einige ausgewählte Ergebnisse stellen wir dar und erweitern die Darstellung bei den zukünftigen Berichten:

Durchschnittliche KTL-Leistungsmenge	17,3 Leistungen/Woche
Durchschnittliche KTL-Leistungsdauer	25,4 h/Woche/Patient
Durchschnittliche Anzahl der KTL-Kapitel	6,1 genutzte KTL-Kapitel

4.2 Weitere Ergebnisse

Ergebnisse aus der Reha-Qualitätssicherung (z.B. Rehabilitandenbefragung, Qualität der Entlassberichte) liegen bisher nicht vor.

5 Strukturmerkmale

5.1 Preis € 91,85 (€ 90,58) pro Behandlungstag an 6 Tagen/Woche

5.2 Personal

Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie/Sozialmedizin	0,10 VK
Arzt für Psychiatrie und Neurologie	0,40 VK
Psychologischer Psychotherapeut	0,70 VK
Suchttherapeut (DRV)	1,40 VK
Ergotherapeutin	0,50 VK
Kunsttherapeutin	0,16 VK
Arzthelferin	0,50 VK
Sporttherapeut	0,10 VK

5.3 Infrastruktur

In der Klinik können 20 Patienten behandelt werden. Dafür stehen 2 Gruppenräume, ein Raum für kreative Angebote, für Körpertherapie sowie Sanitärräume zur Verfügung. Zusätzlich wurde eine Kooperation mit einem nahen Fitnesszentrum weitergeführt. Ein EDV-Schulungsraum mit 6 Stationen stehen zur Verfügung. Die Computer bieten Zugang zum Internet. Mit einer digitalen Kamera können Projekte in der Ergotherapie dokumentiert werden. Eine Bibliothek sowie Gesellschaftsspiele können genutzt werden. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet. Es bestehen Möglichkeiten zur Ernährungsberatung und einem Kochkurs. In allen Räumen sind Ruheliegen vorhanden. Ein Aufzug sichert, dass alle Therapieräume barrierefrei erreicht werden können. Ein abschließbarer Schrank dient jedem Patienten zur Aufbewahrung persönlicher Sachen. Es stehen Dusch- und Umkleieräume für Frauen und Männer zur Verfügung.

5.4 Fortbildung

Gemeinsam mit Beratern und Therapeuten der Suchtberatungsstellen des Trägers hat der Bereichsleiter an einer Fortbildungsreihe in Community Reinforcement Approach (CRA) teilgenommen. Es handelt sich hierbei um ein umfassendes verhaltenstherapeutisches Konzept zur Behandlung von substanzbezogenen Problemen. Es basiert auf der Grundannahme, dass Verstärker aus dem sozialen Umfeld erheblichen Einfluss darauf nehmen können, ob ein Mensch den Konsum von Alkohol oder Drogen fortsetzt oder einstellt.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachklinik „Am Birkenweg“ hat das zweite Ehemaligenfest am 25.09.2010 durchgeführt. Etwa 70 Ehemalige haben die Chance genutzt sich an die erfolgreiche Reha zu erinnern. Die Mitarbeiter der Klinik haben Fachkliniken für stationäre Entwöhnung besucht und die kombinierte stationär/teilstationäre Behandlung erörtert sowie gemeinsame Behandlungen umgesetzt. In mehreren psychiatrischen Kliniken wird die Einrichtung regelmäßig den Patienten während der Entzugsbehandlung vorgestellt. Mit den Vitos Kliniken Riedstadt, Heppenheim, dem Bürgerhospital Frankfurt wurden regelmäßige Patienteninformationstermine vereinbart. Unser Träger hat ein „Reha-direkt-Team“ zur Ergänzung seiner Angebote der ambulanten Beratungsstellen eingerichtet. Es wurden 50 Infoabende angeboten, die durchschnittlich von 2-4 Interessierten in Anspruch genommen wurden. Das Info-Magazin der Klinik „Auf dem Weg *aktuell*“ ist zweimal erschienen.

6.1 Kooperation und Mitgliedschaft in Fachverbänden

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen
Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) Bundesverband im Deutschen Caritasverband
Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. „buss“
Gesellschaft für Qualität in der Suchttherapie e.V. „deQus“
Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Elisabethenstift in Darmstadt, den Vitos-Kliniken in Riedstadt und Heppenheim sowie mit dem Valentinushaus in Bad Soden und Kiedrich.

6.2 Therapieentwicklung

Im Jahr 2010 wurden 14 (12) Kombitherapien (stationär/teilstationär) und 60 (60) Direktbehandlungen durchgeführt.

6.3 Nachsorgeempfehlungen

Im Behandlungsablauf ist nach enger Zusammenarbeit mit Partnern im Vorfeld der Rehabilitation auch eine individuell erforderliche Nachsorge entscheidend für den Behandlungserfolg. Folgende Nachsorgemaßnahmen haben wir empfohlen bzw. eingeleitet:

Ambulante Rehabilitation	bei 45,9% (42,7%) der Patienten	angetreten: 78%
Andere Maßnahmen	bei 2,7% (1,3%) der Patienten	

Seit Sommer 2010 findet wöchentlich eine Informationsgruppe der Selbsthilfe des Kreuzbundes in den Räumen der Tagesreha statt. Alle Patienten werden schon während der Therapie motiviert, regelmäßig eine Selbsthilfegruppe aufzusuchen.

6.4 Perspektiven

Mit niedergelassenen Ärzten wollen wir eine engere Kooperation zwischen Akutbehandlung und Rehabilitation erarbeiten. Betriebe, Betriebsärzte und betriebliche Sozialdienste haben häufig Bedarf an Unterstützung im Umgang mit auffälligen Mitarbeitern. Dafür wollen wir zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten entwickeln. Bei einzelnen Patienten kann die „kritische“ Zeit zwischen Entgiftung und Entwöhnung durch „Reha-direkt“ verkürzt werden. Menschen mit problematischem Konsum von Suchtmitteln sollen schnelle Zugangswege in die Therapie ermöglicht werden. Dazu entwickeln wir weitere Konzepte, die einen nahtlosen Übergang von der Entzugsbehandlung in die Entwöhnung gestatten.

Bensheim, 18.02.2011

Dr. med. C. Schmid, Ärztlicher Leiter
Andreas Stähle, Bereichsleiter

Karl-Heinz Schön, Verwaltungsleiter